

2013

Jahresbericht
Arbeitskreis Leben e.V.
Nürtingen-Kirchheim



*Hilfe in
Lebenskrisen
und bei
Selbsttötungsgefahr*

ARBEITSKREIS LEBEN E.V. (AKL)



BROSCHÜREN BEIM AKL

Folgende Broschüren sind beim AKL Kirchheim-Nürtingen erhältlich (Portokosten sind zu erstatten):

Zwischen Selbsterstörung und Lebensfreude.

Hinweise für die Suizidprävention bei jungen Menschen (2013) – 50 Seiten

Die Broschüre wurde im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS) speziell für Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe erstellt.

Schutzgebühr 3 Euro.



Suizid – Fragen und Antworten.
Erfahrungen und Aspekte
(2012) – 28 Seiten

IMPRESSUM

Redaktion: Verena Christl, Kerstin Herr, Holger Kies, Ursula Strunk

Texte: Verena Christl, Barbara Dürr, Petra Hausmann, Patricia Heidke, Kerstin Herr, Holger Kies, Arnold Pracht, Ursula Strunk

Grafik-Design: Hannelore Lörz

Fotos: Archiv, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

ViSdP: Ursula Strunk

Auflage: 1.000 Exemplare

©2014 Arbeitskreis Leben Nürtingen-Kirchheim e.V.

Alle Rechte vorbehalten

INHALTSÜBERSICHT

VORWORT.....	3
PERSONAL . VORSTAND . MITGLIEDERVERSAMMLUNG.....	4
UNSERE ANGEBOTE UND LEITLINIEN . GREMIENARBEIT	5
AUSSTELLUNG „GEGEN DIE MAUER DES SCHWEIGENS“ - 30 JAHRE AKL.....	6 + 7
PROJEKT „VERRÜCKT? NA UND!“ . DANK AN EHRENAMT... ..	8 + 9
FORTBILDUNG EHRENAMTLICHE KRISENBEGLEITERINNEN....	10
AKL-TREFF.....	11
KARIBUNI 2013 . FÖRDERVEREIN AKL	12
VERANSTALTUNGEN UND EREIGNISSE.....	13
STATISTISCHE AUSWERTUNG 2013.....	14 - 17
STATISTIK DER SELBSTTÖTUNGEN.....	17
FINANZEN . SPENDER UND FÖRDERER.....	18
AKL IN BADEN-WÜRTTEMBERG.....	19
AKL NÜRTINGEN-KIRCHHEIM.....	20

VORWORT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

30 Jahre Arbeitskreis Leben Nürtingen-Kirchheim - 30 Jahre Suizidprävention und Krisenbegleitung für die Menschen unserer Region. Leider sind unsere Ressourcen begrenzt. Handlungsfelder für die Soziale Arbeit rund um den Problembereich der Suizidgefährdung wären in vielfacher Hinsicht erforderlich. Immer haben wir Ziele für unsere zukünftige Arbeit in den vergangenen Jahren formuliert:

- Eng am Kernbereich unseres zentralen Anliegens arbeiten.
- Neben der Begleitung suizidgefährdeter Menschen, Ausbau der Präventionsarbeit. Zielgruppen sind hier vor allem junge und alte Menschen.
- Verstärkte Konzentration auf unsere ehrenamtlich engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zur Zeit müssen wir konstatieren, dass die Bäume für die Umsetzung der oben genannten Ziele nicht in den Himmel wachsen. Nur etwas mehr als 50 % unserer Kosten sind durch (ebenfalls freiwillige) Zuschüsse der öffentlichen Hand gedeckt. Den Restbetrag müssen wir durch private Spenden und Zuschüsse einwerben. Ein hoher Anteil dieser Zuschüsse entstammt Stiftungen. Sie können meist ihren Kapitalstock nicht angreifen, sondern nur die Erlöse aus ihrem Vermögen verteilen. Bei der derzeitigen Zinspolitik bleibt nicht viel übrig, so dass es an ein Wunder grenzt, dass wir bisher keinen dramatischen Einbruch im Bereich der Zuwendungen erlitten haben. Dafür danken wir den Stiftungen und den vielen privaten Spendern.

Das aufwendige Geschäft der Werbung um Eigenmittel haben wir in einen Förderverein ausgegliedert. Wir hoffen, dass wir bei der Beschaffung der nötigen Zuwendungen noch erfolgreicher sein werden. Zudem leisten wir damit einen Beitrag dazu, die Arbeit beim AKL auf das Kerngeschäft zu konzentrieren.

In der Prävention haben wir insbesondere die Arbeit in Schulen mit dem Einsatz der Lebenslehrer und mit Seminaren zu psychischen Erkrankungen intensiviert. Dies trifft auf enorm positives Echo, ein

weiterer Ausbau ist aber derzeit aus finanziellen Gründen nicht möglich. Zukünftig wollen wir auch auf die zunehmende Suizidgefährdung von älteren Menschen reagieren. Hier schweben uns einige Maßnahmen vor, die derzeit, ebenfalls aus finanziellen Gründen, nicht umsetzbar sind.

Bei all dem machen wir mit neuem Schwung das, was wir schon immer gemacht haben: Die ehrenamtliche Begleitung und ggf. hauptamtliche Beratung von Menschen, die akut suizidgefährdet sind. Wir haben auch hier unsere Anstrengungen verstärkt, dem Ehrenamt einen noch höheren Stellenwert beizumessen. Seit drei Jahren gibt es ein jährliches Austauschtreffen zwischen Vorstand und Ehrenamtlichen. So können wir auf eventuelle Anregungen sofort reagieren und Verbesserungsvorschläge aus diesen Reihen unmittelbar umsetzen. Parallel dazu haben wir das Fortbildungsprogramm ausgebaut und finanzieren ein Wochenendseminar im Jahr in einer externen Tagungsstätte. Daneben werden die ehrenamtlich Engagierten von unseren Hauptamtlichen systematisch begleitet.

Die positive Resonanz zeigt uns, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind. Das Konzept, der Begleitung Ehrenamtlicher die höchste Priorität beizumessen, hat sich bewährt und wird in den nächsten Jahren nicht geändert. Uns ist es ein besonderes Anliegen, unseren Ehrenamtlichen für ihr Engagement zu danken. An dieser Stelle geht unser Dank besonders an Christa Holderer. Sie ist dem AKL über viele Jahre sowohl als ehrenamtliche Krisenbegleiterin als auch als Vorstandsmitglied eine wertvolle Mitarbeiterin gewesen und hat sich nun aus dem aktiven Dienst verabschiedet.



Prof. Dr. Arnold Pracht
Vorstandsvorsitzender



PERSONALSITUATION UND VORSTAND 2013

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER IN FESTANSTELLUNG

In den Beratungsstellen Nürtingen und Kirchheim waren als hauptamtliche Fachkräfte beschäftigt (Gesamtvolumen 200%, also zwei Stellen):

Ursula Strunk - mit 100%: Geschäftsführung, Beratung, inhaltliche Arbeit, Gruppen

Kerstin Herr - 80%: Beratung, inhaltliche Arbeit, Gruppe; Schwerpunkt: Arbeit mit jungen Menschen und Schulpräventionsarbeit

Holger Kies - mit 20%: Beratung, Gruppen

Als Verwaltungskraft und Assistenz der Geschäftsführung:

Verena Christl mit 40%

HONORARKRÄFTE/GERINGFÜGIG BESCHÄFTIGTE

Gabriele Alberth (Dipl. Päd.): Beratung und Gruppe

Roxana Dürr: Buchhaltung (geringfügige Beschäftigung)

BÜRGERSCHAFTLICH ENGAGIERTE FREIWILLIGE

6 MitarbeiterInnen als „Lebenslehrer“

28 MitarbeiterInnen als KrisenbegleiterInnen (aktiv) – darunter:

2 MitarbeiterInnen in der Gruppenleitung von Karibuni

5 MitarbeiterInnen und 2 Mitarbeiter im AKL-Treff

2 MitarbeiterInnen für die Kassenprüfung

6 Vorstandsmitglieder



GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND

Vorsitzender:

Prof. Dr. Arnold Pracht, Wernau, Hochschullehrer

Stellvertretender Vorsitzender / Schatzmeister:

Markus Bienecker, Kirchheim, Dipl. Sozialpädagoge (FH), Dipl. Sozialwirt (FH)

BEISITZERINNEN / BEISITZER

Irene Gekle, Nürtingen, Dipl. Psychologin, Gerichtsgutachterin, Gerontologin

Heide Unger, Nürtingen, Grundschullehrerin

Dr. Bernhard Schuster, Kirchheim, Internist und Psychotherapeut

Dr. Hartmut Brand, Aichtal, Physiker und ehrenamtlicher AKL-Krisenbegleiter

MITGLIEDERVERSAMMLUNG UND VORSTANDSWAHLEN

Bei der Mitgliederversammlung im Juni 2013 hat sich Christa Holderer nicht mehr zur Wahl gestellt. Sie war sehr viele Jahre im Vorstand aktiv, ebenso als Krisenbegleiterin u. a. im AKL-Treff.

Sie bleibt dem AKL auch weiterhin treu und ist bei besonderen Anlässen aktiv. Neu gewählt wurde Dr. Hartmut Brand. Er hat nach der Einführung in die Krisenbegleitungsarbeit bereits profunde Erfahrungen in der Begleitung gemacht und kann diese – neben seinen Kenntnissen aus dem Arbeitsleben, die er u.a. im Management in der Industrie sammelte – in die Vorstandstätigkeit einbringen.

FÖRDERVEREIN

Die strukturelle Absicherung der AKL-Arbeit wird seit November 2013 durch den neu gegründeten Förderverein mitgetragen. Stand Dezember 2013 hatte der Förderverein über 20 Mitglieder (siehe dazu auch den Bericht zum Förderverein Seite 12).

UNSERE ANGEBOTE UND LEITLINIEN

ANGEBOTE IM ÜBERBLICK

- Krisenintervention bei akuten Krisen
- Beratung und Begleitung, auch als Überbrückung auf dem Weg zu einer Therapie
- Beratung für Angehörige und andere Personen im Umfeld gefährdeter / belasteter Menschen
- Begleitung im Alltag durch KrisenbegleiterInnen
- Begleitung für Flüchtlinge im Alltag durch KrisenbegleiterInnen (Karibuni)
- nachsorgende Begleitung im Anschluss an einen Klinikaufenthalt nach einem Suizidversuch
- Einzelgespräche für Trauernde um einen durch Suizid verstorbenen Menschen
- Suizidprävention für junge Menschen, z.B. E-Mail-Beratung, Unterrichtseinheiten an Schulen, Schulberatung, Mitwirkung an Projekttagen
- Präventionsveranstaltungen „Seelisch fit in der Schule“
- öffentliche Informationsveranstaltungen zu Themen wie Krise und Suizidprävention
- themenbezogene Vorträge für interessierte Gruppen
- offener AKL-Treff für problembeladene, Kontakt suchende Menschen
- Gesprächsgruppen (Supervision/Fachberatung) für ehrenamtliche KrisenbegleiterInnen
- Wechselnde Gruppenangebote wie: Gruppe für den Übergang Arbeit-Rente etc.

LEITLINIEN

- einfacher Zugang (ohne Überweisung)
- schnelle Krisenintervention
- Verschwiegenheit und Datenschutz
- falls erforderlich, Besuche bei Betroffenen
- jede Anfrage hat ihre Berechtigung
- Erstgespräch und Krisenintervention sind kostenlos; Hilfe darf nicht am Geld scheitern
- Hilfen, die wir anbieten, sollen letztendlich in „Hilfe zur Selbsthilfe“ münden
- die tendenzielle Enttabuisierung des Themas „Selbsttötung“ in unserer Gesellschaft ist ein weiterer wichtiger Grundsatz unserer Bemühungen.

GREMIENARBEIT UND VERNETZUNG

Die erfolgreiche Arbeit unserer Einrichtung beruht zu einem erheblichen Teil auf gelingender Zusammenarbeit. Wir pflegen vielfältige Kontakte zu sozialen Einrichtungen und Gremien.

- Forum Sozialer Dienste (FoSoDi) Nürtingen
- Gemeindepsychiatrischer Verbund Nürtingen
- AG Jugend- und Gemeinwesenarbeit Kirchheim
- Pädagoginnentreff Kirchheim
- KIS (Kirchheimer Interessensgemeinschaft Sozialpsychiatrie)
- Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) AKL Baden-Württemberg
- Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS) e.V.
- Kooperation mit: Nationales Suizid-Präventions-Programm für Deutschland (NaSPro)
- Teilnahme am Runden Tisch „Trauerangebote im Landkreis Esslingen“
- Irrsinnig Menschlich e.V.

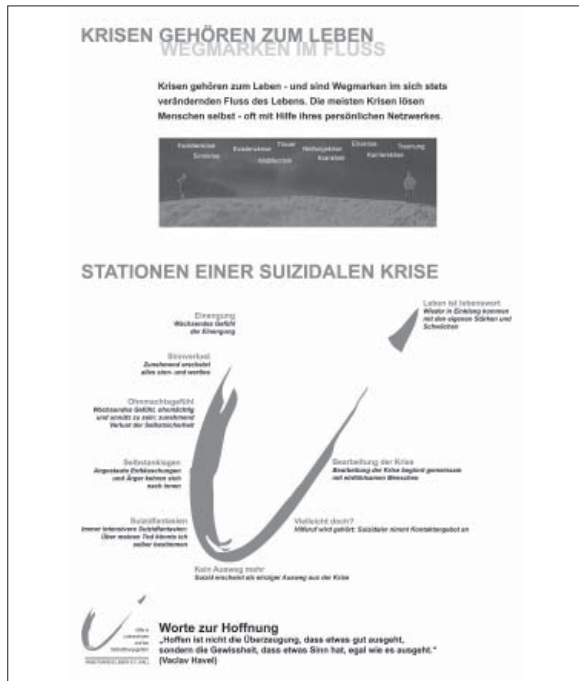




AUSSTELLUNG „GEGEN DIE MAUER DES SCHWEIGENS“ - 30 JAHRE AKL

„Ein 30-jähriges Jubiläum feiert man nicht!“ wurde uns gesagt. Und wir hatten auch unser 25-jähriges Jubiläum noch sehr präsent! Trotzdem sind solche runden Geburtstage ein Grund, etwas Besonderes zu machen – das haben wir in einem bescheidenen Rahmen umgesetzt.

Wir haben die Ausstellung „Angehörige um Suizid“ von AGUS e.V. präsentiert. Da die Arbeit mit Angehörigen nur ein Aspekt unserer Arbeit ist, wollten wir ergänzend auch über die anderen Teile unseres Wirkens informieren. Bis zur Ausstellung hatten wir dafür kein professionell gestaltetes Material.



Das 30-jährige haben wir genutzt, um fünf neue Infotafeln zu gestalten, die wir im Anschluss für die weitere Öffentlichkeitsarbeit einsetzen können. Unser spezieller Dank gilt Hannelore Lörz, die uns unterstützt hat. Auch die Lions haben für die Ausstellung und die begleitenden Veranstaltungen gespendet.

Warum eine Ausstellung, die speziell auf Angehörige um Suizid eingeht?

Diese Gruppe gehört zu unserem Klientenkreis. Es sind einerseits Angehörige, die einen gefährdeten Menschen in ihrer Nähe haben, und andererseits Angehörige, die durch Selbsttötung eine vertraute Person – oft ein Familienmitglied – verloren haben. Sie suchen uns auf, um in ihrer unterschiedlichen, immer schwierigen Ausgangslage Hilfe und Unterstützung zu erfahren.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass unser Fokus als „Fachberatungsstelle rund um Suizidalität“ es den Betroffenen leichter macht, mit dieser Problematik zu uns zu kommen.

Bei uns ist ein großer Erfahrungsschatz im Kontext von Suizidgefährdung vorhanden. Nicht nur die Hauptamtlichen, auch die Krisenbegleiter sind häufiger mit entsprechenden Fragestellungen konfrontiert als Mitarbeiter anderer Beratungsstellen.

Die, die jemanden verloren haben, können berechtigterweise davon ausgehen, dass sie mit ihren sehr individuellen, aber immer belastenden Erfahrungen bei uns „nicht die Ersten sind“. Wir machen ein personenbezogenes Angebot, aber auch Selbsthilfegruppen. Wenn der Betroffene ahnt, dass nicht nur er – sondern auch andere - mit belastenden Gefühlen, oft Schuldgefühlen und Scham angesichts des Verlusts kämpfen, kann die Not oft schon ein bisschen kleiner werden. Die Gefühle der Hinterbliebenen sind sehr individuell, und oft hören wir auch von Wut und Ärger, Gefühle von Alleingelassenwerden oder Sich-bestraft-fühlen – aber auch absolutes Nicht-Nachvollziehen-können sind „normale Gefühle“. Für Angehörige besteht nachgewiesenermaßen ein erhöhtes Suizidrisiko. Sie haben Gedanken wie „dem Geliebten nachfolgen wollen“ oder auch „alleine nicht mehr leben können“.

In unserer Beratungs- und Begleitungsarbeit ist uns wichtig, dass – wie bei anderen Trauerprozessen auch – die Betroffenen ihren eigenen Weg finden. Dabei unterstützen wir. Wichtig ist zu wissen, dass dieser spezielle Trauer- und Aufarbeitungsprozess nicht zwingend kurz nach einem Suizid beginnen muss. Wir kennen auch Beratungsverläufe, wo der Angehörige zunächst ganz gut mit der Belastung zurecht kam, aber nach längerer Zeit gespürt hat, dass er doch fachkundige Unterstützung braucht, um einen Umgang zu finden.

Die Not der Angehörigen und ihre schwierige Herausforderung wollten wir mit unserer Ausstellung ansprechen und sie in den Mittelpunkt stellen.

Ergänzend zur Präsentation der Ausstellung haben wir zudem in Nürtingen im Rathaus und in Kirchheim in der Familienbildungsstätte je eine Fachveranstaltung organisiert.

In Nürtingen konnten wir Roland Kachler mit dem Vortrag „Können wir dich im Leben halten? Wie wir suizidalen Menschen begegnen können.“ gewinnen. Das Grußwort von Bürgermeisterin Claudia Grau sowie die Resonanz in der Bürgerschaft sind Belege für das Renomee, das der AKL und seine Arbeit in der Region hat.

In Kirchheim haben wir ein Podiumsgespräch mit Dipl. Psychologin Gunhild Ilisei, Pfarrer Wilfried Veeseer, Dr. Bernhard Schuster sowie dem Angehörigen Walter Thiel organisiert. Roland Böhringer, Leiter des sozialen Amtes in Kirchheim machte in seiner Eröffnungsansprache deutlich, wie wichtig die Auseinandersetzung mit dem Thema Suizidalität in der Öffentlichkeit ist. Auch hier kamen zahlreiche Bürgerinnen und Bürger, Fachkräfte aus dem sozialen Bereich und auch hier hat die Presse wie in Nürtingen für eine gute Information der Zeitungsleser gesorgt – immer im Blick, dass das Thema Suizid aus der Tabuzone heraus muss.

Die hohe Zahl Betroffener, die zum AKL kommen, bestätigt uns, dass die Investitionen von Zeit und Geld in unsere Öffentlichkeitsarbeit sinnvoll sind. 2013 haben speziell auch mehr Angehörige eines gefährdeten Menschen unsere Hilfe in Anspruch genommen.

Suizidprävention braucht Kooperationspartner! Dank an alle Mitwirkenden beim Ausstellungsprojekt.





PROJEKT „VERRÜCKT? NA UND! SEELISCH FIT IN SCHULE UND AUSBILDUNG“ PRÄVENTIONSARBEIT DES AKL IN SCHULEN

Kann man die seelische Fitness genauso gut trainieren wie die körperliche?

Wir meinen ja – und sind im Jahr 2013 zu diesen und anderen Fragen rund um seelische Gesundheit mit mehr als 200 jungen Menschen zwischen 14 und 25 Jahren ins Gespräch gekommen. Nach intensiver Öffentlichkeitsarbeit konnten wir uns über neue Interessenten als Lebenslehrer und Anfragen von Schulsozialarbeitern und Lehrern freuen.

Unsere Schulprojektgruppe trifft sich regelmäßig alle sechs bis acht Wochen zum Austausch. Die Auswertung bereits durchgeführter Projekttag steht dabei ebenso auf dem Programm wie die Vorbereitung und Weiterentwicklung von bevorstehenden Schuleinsätzen.

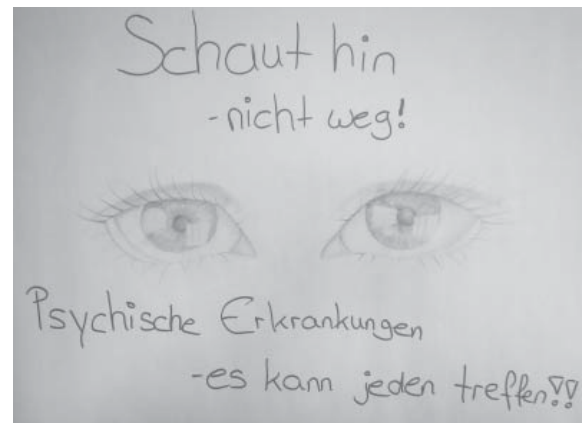
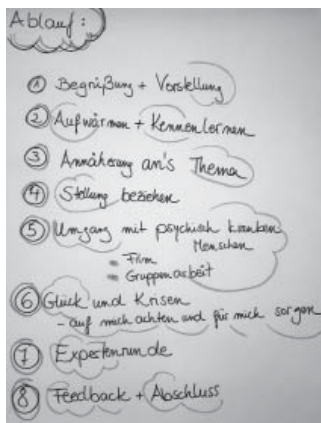
Im vergangenen Jahr sind vier neue LebenslehrerInnen zum Schulprojektteam dazu gekommen. Inzwischen haben alle bereits an einem Projekttag hospitiert und stehen nun bereit für die ersten Einsätze vor Schülerinnen und Schülern.

Seelische Fitness trainiert haben wir im letzten Jahren mit Schülern der Jahrgangsstufe 9 des Gymnasiums Neckartenzlingen, einer Klasse angeheuer Produktdesigner der Friedrich-Ebert-Schule in Esslingen und FSJlern des Diakonischen Werks Stuttgart.

„Jeder dritte Mensch ist einmal in seinem Leben von einer psychischen Krise betroffen“ – wenn sich die jungen Leute zu dieser Frage positionieren sollen, ist ihnen das völlig klar – viele sind dabei der Meinung, dass diese Zahl zu gering gewählt ist. Die jungen Menschen bringen viel von ihren eigenen Erlebnissen und Erfahrungen ein – und darauf kommt es auch an: Krisen gehören in jedem Alter mit zum Leben – und wie beim Sport müssen die Ausdauergrundlagen, sprich die Fähigkeiten zum Umgang damit, erworben und ausgebaut werden.

- Wie kann man jemandem helfen, der psychisch krank ist?
- Warum werden Menschen psychisch krank?
- Was kann man dagegen tun, dass man in der Schule seelisch unfit wird?
- Gibt es Menschen, die vollkommen seelisch fit sind?
- Wie merkt man, dass man psychisch krank ist?
- Was können Angehörige für ihre „Verrückten“ tun?

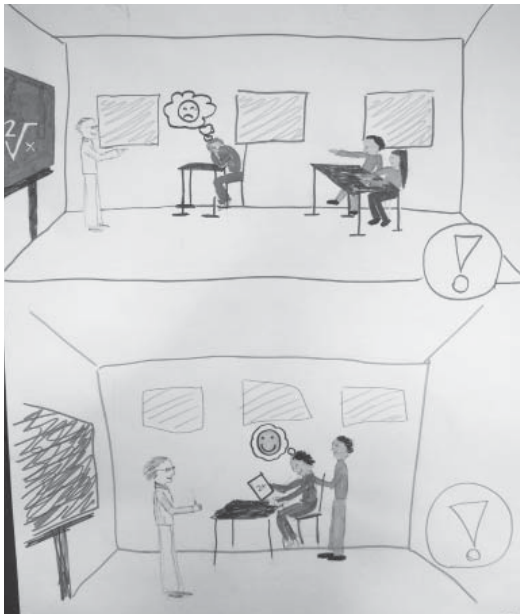
Dies sind nur einige Beispiele der Fragen, auf die sich die SchülerInnen im Laufe des Projekttag eine Antwort wünschen. Bei der Zusammenfassung am Ende wird immer wieder deutlich, dass wir vieles nur im Ansatz bearbeiten können, jedoch einiges in den Köpfen der Schüler in Bewegung bringen.



Wenn am Ende der Veranstaltung eine Schülerin dankbar eine Lebenslehrerin umarmt, in der Feedbackrunde mehrfach der Mut und die Offenheit der Beteiligten erwähnt wurden, so persönlich über sich und die eigenen Erfahrungen zu berichten und Sätze fallen wie: „Jetzt weiß ich doch etwas mehr, was ich für meine seelische Gesundheit tun kann“ – dann motiviert uns das genauso, wie kritisches Feedback uns herausfordert, unser Projekt noch weiter zu entwickeln.

Wir arbeiten auch in 2014 daran, immer mehr junge Menschen mit unserem Projekt zu erreichen und damit die Auseinandersetzung mit psychischer Gesundheit bei Jugendlichen zu thematisieren. Dass wir dies schaffen werden, steht für uns außer Frage – denn bereits im Dezember 2013 haben wir vier neue Anfragen für Januar und Februar 2014 vom Gymnasium Wendlingen erhalten.

Wir freuen uns darauf!



DANK AN UNSERE EHRENAMTLICHEN

Ein herzliches Dankeschön unseren Ehrenamtlichen, die uns im vergangenen Jahr sehr unterstützt haben. Dieses gilt:

- den Krisenbegleiterinnen und Krisenbegleitern, die ihre persönliche Zeit, ihre Erfahrungen, ihre Stärke und ihre Freude am In-Beziehung-gehen mit Anderen an die Klienten weitergegeben haben,
- den Experten in eigener Sache, unseren LebenslehrerInnen, die im Schulprojekt „Verrückt? Na und! Seelisch fit in Schule und Ausbildung“ als selbst Betroffene oder Angehörige über den Umgang mit psychischer Erkrankung ihre persönlichen Erfahrungen ehrlich und mutmachend an junge Menschen berichten,
- unserem Vorstand, der uns mit Zeit, Kontakten, Wissen und Erfahrung unterstützt,
- unseren Helfern in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Finanzen, Handwerkliche Tätigkeiten, die uns die Arbeit in hohem Maße erleichtern und vielerlei abnehmen.

Besonders danken wir unserer langjährigen Krisenbegleiterin Irmgard Hirsch, die sich nach vielen Jahren aus der ehrenamtlichen Mitarbeit verabschiedet hat.





FORTBILDUNGSWOCHENENDE MIT DEN EHREN-AMTLICHEN KRISENBEGLEITERINNEN

Ende Oktober verbrachte eine Gruppe von Krisenbegleitern und hauptamtlichen Mitarbeitern ein erfahrungsreiches und intensives Fortbildungswochenende auf der schwäbischen Alb:

Im Stillhammerhaus in Münsingen-Bremelau waren wir drei Tage und zwei Nächte zu Gast und trainierten mit dem Schauspieler und Diplompädagogen Reinhold Karrer unsere improvisatorische Kompetenz – ein wichtiges Werkzeug im Alltag, bei der Krisenbegleitung und in der Beratung.

Beim Improvisationstheater werden Spontaneität, Kreativität, Flexibilität und Kooperationsfähigkeit geschult. Weitere wichtige Elemente sind die Eigen- und Fremdwahrnehmung, der Mut, sich in neuen Situationen auszuprobieren, die Frustrationstoleranz und die Fehlerfreundlichkeit sich selbst und Anderen gegenüber.

Was hat Improvisationstheater mit Krisenbegleitung zu tun? Auf diese Frage erarbeitete sich die Gruppe viele Antworten: Sich in Situationen begeben, bei denen noch niemand weiß, wie sie ausgehen werden, sich spontan auf Andere einstellen, Anderen dabei Vertrauen und Verantwortung abgeben, da sonst keine gemeinsame Arbeit möglich ist – diese und noch viele andere Elemente sind beim Improvisationstheater essentiell – genauso wie beim hilfreichen Miteinander untereinander und natürlich mit den Klienten des AKL.

Krisenbegleitung ist Beziehungsarbeit – ein wichtiger Bestandteil dabei ist die Offenheit gegenüber Anderen. Dabei Kontrolle abzugeben, damit Flexibilität, Kreativität sich entfalten können, ist wichtig, damit eine spontane Spielszene gelingt – und eine solche „Spielszene“ kann eben auch ein Gespräch zwischen Krisenbegleiter und Klient sein.

An diesem Wochenende haben wir an uns selbst bisher unbekannte Seiten entdeckt, uns in diesen spielerisch ausprobiert und dabei viele neue Erfahrungen gemacht.

Neben der Freude und dem Spaß am Spielen bis spät in den Abend hinein kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Das gemeinsame Leben im Haus hat unser Miteinander und das Vertrauen zueinander gestärkt. Somit bot das Wochenende nicht nur vieles an Handwerkszeug für unsere Arbeit mit den Klienten, sondern auch eine Pause vom Alltag in einer schönen und vertrauensvollen Atmosphäre.



AKL-TREFF

Was ist das Besondere am AKL-Treff? Oder fachlich ausgedrückt: Welches Konzept sorgt für so viele Jahre „Montagtreffs“ mit so vielen zufriedenen Besuchern?

- Der AKL-Treff findet regelmäßig am gleichen Ort statt und wird von einem Team Ehrenamtlicher gestaltet. Ihre Rolle kann gut als „Gesprächsmoderation“ beschrieben werden.
- Er richtet sich an Menschen während oder nach Krisen, an chronisch psychisch Kranke, Kontaktsuchende.
- Ohne Verpflichtung ist jeder immer eingeladen, entscheidet aber selbst, wie lange und wann er teilnimmt.
- Jeder kann sein, wie er ist und darf auch so bleiben.
- Die Besucher können sich so intensiv beteiligen, wie sie es im Moment wollen: Daneben sitzen, Zuhören, Gesprächsbeteiligung in der großen Runde, Vier-Augen-Gespräch ...
- Die Inhalte des Austauschs bestimmen die Gäste; meist geht es um Themen aus dem Alltag.
- Das AKL-Team stellt die Besucher konsequent in den Mittelpunkt und sorgt dafür, dass sie sich wohl fühlen. Die Mitarbeitenden praktizieren Servicehaltung und Zuwendung.
- Gegenseitige Wertschätzung, Achtsamkeit und Akzeptanz sind die Grundregeln des Miteinanders.

Der AKL-Treff findet immer montags von 16 bis 19 Uhr im Gemeindehaus St. Johannes in Nürtingen statt. Wir trafen uns 2013 an 43 Tagen. Der älteste Besucher war in den Siebzigern, die Jüngste 17 Jahre alt.

Wir haben oft die Rückmeldung erhalten, wie wichtig die Gruppe ist: „Mein Montag-Nachmittag-Wohnzimmer, wo ich einmal nicht alleine bin!“ Und obwohl wir keine Veränderung von den Treff-Besuchern erwarten, lassen sich oft positive Entwicklungen beobachten – z.B. in ihrem Verhalten in der Gruppe, aber auch wenn sie von ihrem Verhalten am Arbeitsplatz, zu Hause oder gegenüber Mitmenschen berichten.

Auch 2013 gab es Veränderungen im Team des AKL-Treffs. Im September ist Birgit Bieg ausgeschieden. Wir danken ihr herzlich für ihre wertvolle Mitarbeit. Seit Mai unterstützt uns regelmäßig Georg Heinze und ab Oktober konnten wir Judith Hauser als neue ehrenamtliche Mitarbeiterin im Team willkommen heißen. Seit vielen Jahren sind Almuth Fischer von Mollard und Jolanda Jahn dabei sowie seit 2012 Hartmut Brand.

Zu den besonderen Veranstaltungen zählte unser Jahresausflug. Letztes Jahr entschieden wir uns für Minigolf-Spielen. Zwei unserer langjährigen Besucher mit Minigolf-Erfahrung nahmen die Gruppe unter ihre Fittiche, so dass auch bei den Anfängern beachtliche Erfolge zu verzeichnen waren und manch einer sein persönliches Erfolgserlebnis hatte.

Auch die gemeinsame Weihnachtsfeier am 9. Dezember zählt zu den Höhepunkten des letzten Jahres. Es wurde gesungen und gebastelt, Geschichten wurden vorgelesen und wir haben es uns richtig gut gehen lassen.





KARIBUNI 2013



Renate Winter-Hoss hat zu Beginn des Jahres 2013 die Gruppenleitung gemeinsam mit Barbara Dürr übernommen, und wir haben die Kernarbeit von Karibuni in gewohnter Weise fortgeführt.

Immer wieder machen wir die Erfahrung, dass Menschen, deren Traumatisierungen schon Jahre zurückliegen, anfällig dafür sind, sich bei unvorhergesehenen Belastungen existentiell bedroht zu fühlen. Für sie und ihre Familien ist es eine große Hilfe, wenn dann vertraute Begleit- und Bezugspersonen zur Verfügung stehen.

Rosemarie Krockenberger hat sich aus gesundheitlichen Gründen aus der aktiven Mitarbeit zurückgezogen. Es hat sich zeitlich gut gefügt, dass ihre Klienten inzwischen in der Lage sind, ihre eigenen Wege zu gehen. Auch die Begleitung einer aus Afrika stammenden Frau wurde im Verlauf des Frühjahrs beendet.

Der Zuwachs an Flüchtlingen, der Ende 2012 eingesetzt hatte und die Vernetzung der Flüchtlingsarbeit in Nürtingen verstärkte, setzte sich fort ab September 2013, als auf dem Parkplatz der Phillip-Matthäus-Hahn-Schule ein Container-Dorf errichtet wurde. Ca. 120 Flüchtlinge aus verschiedensten Herkunftsländern und mit unterschiedlichsten Schicksalen müssen psychosozial betreut werden. Hauptamtlich wird diese Arbeit von der AWO geleistet. Unterstützt werden die Mitarbeiter durch Ehrenamtliche, auch aus der angrenzenden Nachbarschaft, und dem Trägerverein, der seine Räumlichkeiten und Infrastruktur zur Verfügung stellt. Das führte zur Vernetzung der Flüchtlingsarbeit in Nürtingen, in die auch Karibuni eingeknüpft ist. Abgesehen von der notwendigen Mitarbeit im Netzwerk bietet Karibuni neben seiner fortlaufenden Kernarbeit ehrenamtlichen Flüchtlingsbegleitern in akuten Härtefällen Supervision und Beratung an.

Karibuni hat sich auch 2013 an zwei Veranstaltungen im Rahmen der „Nürtinger Friedenswoche/Eine-Welt-Tage“ beteiligt: Am Vortrag und der Lesung Arzur Tokers aus ihrem Buch: „Frauen sind Eure Äcker“ und dem Vortrag von Professor Köhnlein: „Das Recht der Flüchtlinge auf unsere Menschlichkeit“.

FÖRDERVEREIN FÜR DIE GRUNDSICHERUNG DES AKL

Endlich geschafft! Nach langer Vorbereitungszeit wurde am 4. November 2013 der Förderverein für den AKL gegründet. Elf Gründungsmitglieder waren bei der Gründungsversammlung anwesend, die meisten mit der Arbeit des AKL vertraut. In den Vorstand des Fördervereins wurden Petra Haußmann und Markus Bienecker gewählt, Ursula Strunk ist als Vertreterin des AKL dabei. Der AKL muss jährlich mehr als 40 % seines Budgets selbst aufbringen. Auf das Jahr umgerechnet bedeutet dies, dass der AKL sich ab Ende Juli ausschließlich durch Spenden, Stiftungsgelder, Bußgeldzuwendungen etc. finanziert.

Die Aufgabe des Fördervereins besteht u.a. darin, die notwendigen Mittel für die Arbeit des AKL zu beschaffen. Die Mitarbeiter des AKL werden dadurch entlastet und können sich ihrer eigentlichen Aufgabe widmen. Ein weiterer Aspekt ist die Erschließung neuer Ressourcen und die Einbindung in Netzwerke, um die Finanzierung des AKL breiter aufzustellen. Dazu können die Mitglieder sowohl finanziell als auch mit ihrem Engagement beitragen. Weiterhin sollen Firmen und Institutionen eingebunden werden.

Nach der Gründung und der Regelung der formalen Dinge mit Ämtern und Behörden arbeitet der Förderverein inzwischen an konkreten Projekten, z.B. einem Benefizkonzert mit dem Landespolizeiorchester oder einer Veranstaltung mit dem Vize-Landrat Matthias Berg. Interessierte können gerne bei der Organisation mitarbeiten. Auch andere Ideen und Anregungen sind immer willkommen und können jederzeit dem Förderverein mitgeteilt werden unter fv-akl-nuertingen-kircheim@ak-leben.de.



AUSGEWÄHLTE VERANSTALTUNGEN UND EREIGNISSE 2013

Januar	Stand Vesperkirche Kirchheim
Februar	Pressegespräch mit Isabell Meister-Hahn bei der Nürtinger Zeitung
März	Ausstellung „Gegen die Mauer des Schweigens“ im Rathaus Nürtingen
	Ausstellungseröffnung mit Sozialbürgermeisterin Claudia Grau und dem Fachreferenten Roland Kachler
April	Ausstellung „Gegen die Mauer des Schweigens“ in der Familienbildungsstätte Kirchheim
	Veranstaltung zur Ausstellung mit Grußwort von Roland Böhringer, Leiter Amt für Soziales, anschließendes Podiumsgespräch mit Dr. Schuster, Pfarrer Veeseer, Walter Thiel, Frau Ilisei
Mai	Vortrag an der Hochschule Esslingen über „Suizidprävention und Seelsorge für Angehörige nach Suizid“ in Zusammenarbeit mit Pfarrer Murr
Juni	Bericht im Sozialausschuss des Kreistages
	Kuchenverkauf mit der Bäckerei Veit bei der langen Einkaufsnacht in Nürtingen
	Fortbildung: Besuch der Psychiatrie in Nürtingen
	Mitgliederversammlung 2013 mit Austauschtreffen Vorstand ↔ KrisenbegleiterInnen
	Stand am Neckarfest Nürtingen
Juli	AKL - Sommerfest
	Pressegespräch mit Kerstin Herr und Lebenslehrerin Annegret Schrempf beim „Teckboten“
September	Welttag für Suizidprävention: Info-Stand in Kirchheim
Oktober	Fortbildungswochenende „Improvisationstheater“
November	Gründungssitzung Förderverein
	Informationsgespräch mit Ausbildungsteilnehmern der Altenpflegeschule Kennenberg über „Suizidalität“
	Fortbildung für Krisenbegleiter: „Würde“ mit Oliver Schwarz
Dezember	Kooperationsgespräch mit Sozialpsychiatrischem Dienst in Nürtingen
	AKL-Weihnachtsfeier





STATISTISCHE AUSWERTUNG 2013

ANFRAGEN IM JAHR	2013	2012	2011	2010
gesamt	396	374	388	444
davon Anfragen zu Beratung / Begleitung	316	287	284	314
Männer (% der Beratung/Begleitung)	33,2	31,0	31,2	33,4
Frauen (% der Beratung/Begleitung)	66,8	67,6	68,1	66,6

(Wir arbeiten mit der einheitlichen Statistik der Arbeitskreis Leben in Baden-Württemberg, die insbesondere dem Ziel der Vergleichbarkeit dient und daher lokale Themen nicht immer optimal abbildet.)

	2013	(Vorjahr)
ANLASS DER KONTAKTAUFNAHME		
belastende Lebenssituation	43,04%	(46,86%)
akute Krise	45,57%	(48,08%)
chronische Krise	9,49%	(8,01%)
keine Angabe	1,90%	(1,05%)

SUIZIDALITÄT BEI KONTAKTAUFNAHME		
keine eigene Suizidalität	31,01%	(36,93%)
Suizidgedanken	26,90%	(29,97%)
akute Suizidalität	6,01%	(6,27%)
nach Suizidhandlung	6,65%	(5,23%)
Sorge um Suizidgefährdete/n	14,87%	(9,41%)
Trauer nach Suizid	2,85%	(4,18%)
keine Angabe	20,25%	(13,59%)

ANGEBOTE / MASSNAHMEN (Mehrfachnennungen)		
Krisenintervention	51,27%	(53,66%)
Einzelberatung	67,03%	(65,16%)
Paar-, Familienberatung	5,70%	(4,88%)
Gruppe (ohne AKL-Treff)	3,48%	(3,48%)
Krisenbegleitung	14,87%	(15,33%)
Weitervermittlung	25,32%	(24,74%)
sonstige Hilfen	26,58%	(25,09%)

NATIONALITÄT		
Deutsch	83,23%	(83,28%)
Deutsch mit Migrationshintergrund	5,06%	(6,27%)
andere Nationalität	12,97%	(12,54%)
keine Angabe	1,27%	(0,70%)

BERUFLICHE SITUATION		
in Ausbildung	13,29%	(11,85%)
berufstätig	39,24%	(39,02%)
Hausfrau/-mann	5,70%	(4,88%)
arbeitslos	13,92%	(17,42%)
berentet	13,93%	(16,03%)
sonstige/keine Angabe	13,92%	(10,46%)

FAMILIENSTAND		
ledig	32,28%	(36,93%)
verheiratet	35,12%	(29,97%)
geschieden	12,03%	(17,07%)
verwitwet	3,48%	(6,27%)
keine Angabe	17,09%	(9,76%)

WEITERE ZAHLEN ZU UNSEREN ANGEBOTEN 2013

Verschiedene AKL-Angebote sind in der vorhergehenden Tabelle nicht integrierbar.

AKL-TREFF

Dieses über 20-jährige Angebot fand 2013 regelmäßig an jedem Montag mit Ausnahme der Sommer- und Weihnachtsferien statt; 2013 gab es 43 Treffen.

Insgesamt waren es 366 Besuche; durchschnittlich waren pro Termin neun Besucher und bis zu vier Mitarbeiter anwesend. 2013 waren wieder deutlich mehr Männer beim Treff (19 m zu 14 w). Der AKL-Treff setzt damit einen Gegentrend zu den Anfragen in unseren Beratungsstellen sowie bei anderen Anlaufstellen und Gruppen, wo der Anteil der Männer nur bei knapp einem Drittel liegt.

Neue Klienten kamen u. a. auf Anraten ihrer Fachärzte in den Treff, was für den Bekanntheitsgrad spricht. Der AKL-Treff steht jedem offen, der ein Gespräch oder Gesellschaft sucht. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

ARBEIT AN SCHULEN

• SCHULPRÄVENTIONSARBEIT

In 2013 gab es drei Präventionsveranstaltungen zum Thema „Krisen und Suizidalität“. Dazu haben wir sechs „Seelisch fit“ Veranstaltungen mit unseren Lebenslehrern durchgeführt.

Bei diesen neun Veranstaltungen haben wir mehr als 200 junge Menschen erreicht. Im Jahr 2014 werden wir hier unsere Wirkung noch genauer evaluieren – z. B. durch Rückmelde-Bögen an alle Teilnehmenden.

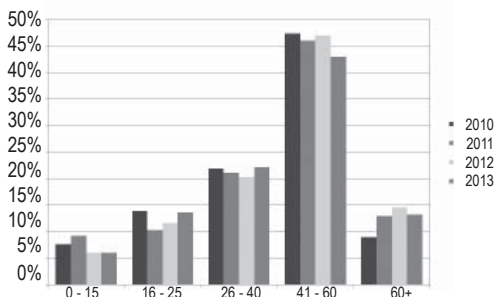
• „SEELISCH FIT IN DER SCHULE“:

UNSERE ARBEIT MIT LEBENSLEHRERN

Zu den sechs Einsätzen der ehrenamtlichen Lebenslehrerinnen und Lebenslehrer im Projekt „Seelisch fit in der Schule“ kamen Vor- und Nachbereitungen mit den Aktiven. Diese Ehrenamtlichen sind eine feste Gruppe im AKL, die verglichen werden kann mit den Krisenbegleiter-Supervisionsgruppen. Im Jahr 2013 gab es vier Treffen der Gruppe sowie konkrete Vor- und Nachbereitungstreffen zu jedem Schuleinsatz.

Lebenslehrer/Lebenslehrerinnen sind psychisch Kranke und ehemals Erkrankte bzw. Angehörige, die mit eigener Erfahrung über psychische Gesundheit und Krankheit berichten können.

ALTERSZUSAMMENSETZUNG UNSERER KLIENTEN:



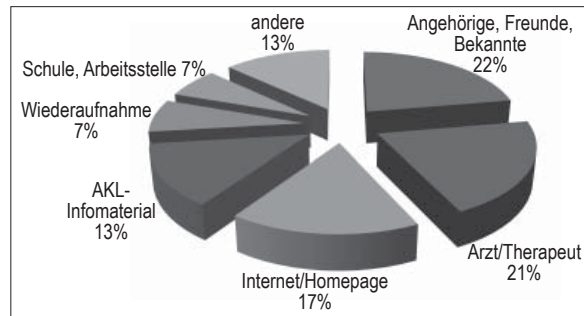
Wie zu sehen ist, verändert sich die Altersverteilung unserer Klienten in der Beratungs- und Begleitungsarbeit kaum. Die mit der (Schul-)Präventionsarbeit erreichten, ca. 200 jungen Menschen, sind mehrheitlich zwischen 15 und 17 Jahre alt – und sind in der Grafik nicht erfasst.

NACHFRAGE

2013 hatten wir einen Anstieg der Nachfragen, insbesondere bei den Beratungs-/Begleitungskontakten.

ZUGANGSWEGE

Berücksichtigt werden muss hier, dass die Klienten meist mehrere Impulse bekommen, die sie zu uns führen. Insofern ist es sinnvoll, hier Mehrfachnennungen zuzulassen – gleichwohl wird oft nur einer der Hinweise angegeben.



Zugangswege

Durch Angehörige, Freunde und Bekannte, kommen nach wie vor die meisten Hilfesuchenden zu uns: in 2013 war dies bei 22% der Klienten so. Der Zugangsweg „Hinweise/Vermittlung durch Ärzte“ ist 2013 leicht zurückgegangen auf 21%, und liegt damit immer noch an zweiter Stelle.

Das AKL-Infomaterial als Hinweis auf das Hilfeangebot wird von rund 13% genannt – das bedeutet, dass unsere Öffentlichkeitsarbeit und Präventionsmaterialien wirken.

Internet und Homepage werden bedeutsamer, bei 17% der Klienten wird es genannt. Aber nicht nur als Hinweis auf die Beratungsmöglichkeit, sondern auch als Informationsquelle wird unsere Homepage immer wichtiger. Daher soll auf „Internet“ und „Webseite“ an dieser Stelle vertieft eingegangen werden:



ARBEITSKREIS LEBEN ONLINE

Seit etwa fünf Jahren haben die Mitglieder der Landesarbeitsgemeinschaft der Arbeitskreise Leben Baden-Württemberg (LAG) eine gemeinsame Webseite unter der Adresse www.ak-leben.de. Dies hat Wolfgang Strauss mit seinem Team nahezu kostenlos und auf hohem Niveau umgesetzt. Noch heute werden AKL-Mitarbeiter in der Pflege der Webseiten geschult. Bald brauchen wir wieder eine Aktualisierung des Auftritts, denn in diesem Bereich rast die Entwicklung.

Hier geben wir einen Einblick, wie Ratsuchende unsere Seite nutzen. Anhand unserer vereinsinternen Statistik stellen wir fest, wieviele Klienten durch unser Portal in unsere Beratungsstelle gefunden haben. Im letzten Jahr waren es mind. 51 Personen. Nicht beziffern können wir Fälle, in denen die Informationen auf unseren Seiten hilfreich waren, z.B. für Angehörige, Lehrer, Pflegekräfte etc. Uns wird oft berichtet, dass unsere Webseite bei Fragen rund um Suizidalität sehr nützlich sei. Es gibt z.B. Hinweise zum Umgang mit Gefährdeten.

Wir haben Wolfgang Strauss – der auch im neuen Förderverein mitarbeitet – gebeten, uns Zahlen zur Nutzung der Webseite der LAG zusammen zu stellen:

NUTZUNGSSTATISTIK DER LAG-WEBSEITE

Im täglichen Mittel 2013 besuchten etwa 140 Nutzer die Webseiten von ak-leben.de. Im ganzen Jahr 2013 zeigt die „Webstatistik“ 50.631 Besucher, 2012 waren dies 43.574, davor 36.263 (2011) nach 29.855 (2010). Das Interesse an den gemeinsamen Webseiten wächst also beständig.

Die Gäste unserer Seiten absolvieren durchschnittlich 5,5 Seitenaufrufe pro Besuch und jeder Fünfte verweilt sogar bis zu dreißig Minuten, liest also vertieft in den angebotenen Inhalten. Über die Wochen gesehen, zeichnen sich Dienstag und Mittwoch als Spitzentage aus.

Unter den regionalen AKLs bilden die Seiten von Nürtingen-Kirchheim nach Zahl und Umfang einen ganz wesentlichen Beitrag zum gesamten Portal.

VERGLEICH DER PROBLEMFELDER BEI U-25 UND Ü-25

Wir haben verglichen, mit welchen Problemfeldern die jungen Menschen bis zu 25 Jahren (U-25) und die über 25-Jährigen (Ü-25) zu uns kommen. Bildet sich der Entwicklungsstand der jungen Menschen auch darin ab, welche Themen sie bei uns ansprechen?

PROBLEMFELDER BEI U-25 UND Ü-25 IM VERGLEICH (2013) ANTEIL IN PROZENT:

Problemfelder (Mehrfachnennungen möglich)

	u 25	ü 25
allgemeines Gefühl der Überforderung	54,55%	68,64%
Sinnlosigkeit	14,55%	17,27%
Isolation, Vereinsamung	5,45%	25,00%
psychische Auffälligkeiten	36,36%	31,36%
psychiatrische Erkrankung	1,82%	12,27%
Depression	7,27%	28,64%
Sucht	1,82%	7,27%
körp. Beschwerden / chron. Erkrankung	3,64%	18,18%
körperliche Behinderung	0,00%	2,73%
Konflikte in Partnerschaft	7,27%	24,55%
Trennung / Scheidung	5,45%	16,82%
Tod eines/r Nahestehenden	9,09%	6,82%
Trauer	10,91%	7,27%
Sorge um Nahestehende/n	9,09%	24,09%
Beziehungssituation mit Angeh.	32,73%	35,91%
Beziehungssituation im soz. Umfeld	25,45%	18,64%
Arbeit, Schule, Ausbildung	47,27%	15,45%
Arbeits-/Erwerbslosigkeit	18,18%	13,18%
Wohnsituation	16,36%	15,00%
finanzielle Situation	18,18%	19,09%

Verschuldung / Insolvenz	3,64%	5,00%
Gewalterfahrung	5,45%	9,55%
sex. Missbrauch / Vergewaltigung	7,27%	3,18%
belastende Kindheit	20,00%	15,00%
Straftat	3,64%	1,36%
Probleme wg. Migration	29,09%	4,09%
sonstiges	32,73%	21,82%

Die Übersicht (Vergleich der Problemfelder U-25 und Ü-25) entspricht weitgehend den Erwartungen. Wir haben erhoben:

- An erster Stelle wird ein Überforderungsgefühl genannt (54,55%) – bei Ü-25 noch häufiger.
- Das Problemfeld „Arbeit, Schule, Ausbildung“ folgt an zweiter Stelle und wird bei U-25 deutlich häufiger genannt als bei Ü-25.
- Psychische Auffälligkeiten kennzeichnen die Berater in beiden Altersgruppen etwa gleich an 3. Stelle des „Problem-Rankings“.
- U-25 haben deutlich weniger Probleme mit Isolation/Vereinsamung.
- Die „Sorge um Nahestehende“ als Problem wird, wie zu erwarten, bei U-25 nur in 9% genannt, bei Ü-25 nennen es deutliche 24%.
- Die Problemfelder „körperliche Beschwerden/chronische Krankheit“ und auch „Depression“ sind in der Ü-25 Gruppe deutlich häufiger zu finden und ein häufig genanntes Problemfeld.

STATISTIK DER SELBSTTÖTUNGEN

Bundesrepublik Deutschland

JAHR	2012	2011	2010	2009	2008	2007
Männer	7.287	7.646	7.465	7.228	7.039	7.009
Frauen	2.603	2.498	2.556	2.388	2.412	2.303
bis 25 J. alt	580	602	634	587	603	582
bis 65 J. alt	3.546	3.658	3.513	3.376	3.322	3.384
Gesamt	9.890	10.144	10.021	9.616	9.541	9.402
gesamt auf 100.000 Einw.	12,1	12,4	12,3	11,7	11,5	11,4

Baden-Württemberg

JAHR	2012	2011	2010	2009	2008	2007
Männer	973	1.013	1.036	1.063	957	983
Frauen	345	290	348	346	351	344
Gesamt	1.318	1.303	1.384	1.409	1.308	1.327
gesamt auf 100.000 Einw.	12,2	12,1	12,9	13,1	12,3	12,3

Landkreis Esslingen

JAHR	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Männer	44	38	46	41	42	39
Frauen	11	17	19	11	16	10
Gesamt	55	55	65	52	58	49
gesamt auf 100.000 Einw.	10,6	10,6	12,8	10,2	11,4	9,7

Quelle: Polizeidirektion Esslingen; Statistisches Bundesamt

Es ist nach wie vor so, dass in Deutschland mehr Menschen durch Suizid sterben als durch Verkehrsunfälle, Gewalttaten, illegale Drogen und Aids zusammen.

Für 2012 kann bezogen auf die Bundesrepublik erfreulicherweise ein Rückgang festgestellt werden, für Baden-Württemberg praktisch ein minimaler Anstieg.

2013 ist für unseren Landkreis mit 55 Selbsttötungen wieder eine Stabilisierung erreicht nach dem starken Anstieg 2011. Besonders signifikant ist im Landkreis Esslingen das Verhältnis von Suizidopfern zu Todesopfern durch Verkehrsunfällen: 55 zu 8.

Weitere Zahlen

(Quelle: DGS, Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention):

- 10% der Menschen wiederholen ihren Suizidversuch in den folgenden 12 Monaten - hier kann Präventionsarbeit effektiv ansetzen.
- Jede zweite Selbsttötung einer Frau erfolgt durch eine Frau über 60 Jahren.
- Jeden Tag ereignen sich in der Bundesrepublik zwei bis vier Bahnsuizide.
- 15% der Menschen mit schweren Depressionen nehmen sich das Leben. (Quelle: Bündnis gegen Depression)



FINANZEN

Einnahmen	in €
<i>Öffentliche Zuschüsse</i>	
Land Baden-Württemberg.....	49.747,18 €
Landkreis Esslingen.....	25.569,00 €
<i>Kommunale Mittel</i>	
Stadt Nürtingen.....	14.600,00 €
Stadt Kirchheim.....	12.300,00 €
<i>Eigenmittel</i>	
Spenden, Bußgelder, Stiftungsgelder etc.....	53.022,33 €
Einnahmen gesamt	155.238,51 €
Ausgaben	
<i>Personalkosten</i>	
Hauptamtliche Angestellte.....	131.808,28 €
Honorare, geringf. Beschäftigte, Aufwands- entschädigungen	21.038,48 €
<i>Sachkosten</i>	
Raumkosten Nürtingen und Kirchheim.....	9.377,62 €
Gruppen und Auslagenerstattungen.....	9.582,66 €
Verwaltungskosten.....	5.684,85 €
Investitionen.....	1.356,12 €
Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen.....	5.280,10 €
Ausgaben gesamt	184.128,10 €
Jahresergebnis	- 28.889,59 €

Angesichts eines erneuten Fehlbetrages zum Jahresende ist es eine sehr erfreuliche Nachricht, dass sich in 2013 ein Förderverein gegründet hat, der auch sofort aktiv in die Arbeit eingestiegen ist. Die Ausgaben für die Arbeit sind – trotz sehr sparsamen Wirtschaftens – zwischen 2012 und 2013 erneut gestiegen, insbesondere im Personalbereich, der Kostenanteil, der bei uns den Hauptposten ausmacht. Dies zeigt sich in allen Feldern der sozialen Arbeit. Ein weiterer Punkt der Kostensteigerung ist die Ausweitung unserer Präventionsarbeit an Schulen. Diese intensive und nachhaltig angelegte Maßnahme ist uns eine Herzensangelegenheit. Auch unser Jubiläum hat einiges an Investitionen beansprucht.

Eine weitere sehr erfreuliche Nachricht ist, dass uns viele, auch kleine Spender und Förderer treu geblieben sind. Dies kann den starken Rückgang bei Bußgeldern und Stiftungszuschüssen zwar nicht ausgleichen, aber doch etwas abmildern.

Um das Defizit zu decken, mussten wir keine Kredite in Anspruch nehmen, sondern konnten diese durch Auflösung von Rücklagen schließen. Eine vergleichbare Deckungslücke wie 2013 kann der AKL nicht noch einmal verkraften. Die strukturelle Veränderung der Finanzierung ist überfällig!

Unser besonderer Dank gilt der DESTAG-Stiftung, die uns nachhaltig fördert und ihre Zuwendung erhöht hat.

Allen Spendern, Mitgliedern, Firmen, Schülerinnen und Schülern, Firmen, Gruppen und Vereinigungen, Stiftungen gilt unser besonderer Dank. Selbst der kleinste Beitrag hilft.

Wir erlauben uns, an dieser Stelle zu ermuntern, dem AKL weiter zu helfen mit: Geburtstagsgaben, Weihnachtsgaben, Kegelkassen, Veranstaltungserlösen – um nur einige originelle Ideen zu nennen.

SPENDER UND FÖRDERER

Reinhold und Theresia Achtzehner, Gabriele und Thomas Amann, Architekturbüro Dolde, Bäckerei Medla, Bäckerhaus Veit, Erhard Baier, Jürgen und Christa Balz, Bankwitz Architekten, Gerd Barteit, Siegrid Barth, Frida Bauhof, Gerrit + Evelyn Beyer, Markus Bienecker, BKK Voralb, Hartmut Brand, Gabriele Briar, Adelheid Brodbeck, DAK - Unternehmen Leben, DESTAG-Stiftung, Walter Bürck, Sibylle Diehl, Waltraud Dötter, Druckerei Hertle GmbH, Fahrschule Hegemann, Andrea Feldmaier, Elfriede und Helmut Flogaus, Anne Frommann, Michael Fronmüller, Annelene Fronmüller, Renate Futter, Christa Gaisser, Irene Gekle, Globana-Stiftung, Heidrun Gras, Melanie Haase, Hans-Peter Haug, Richard Haussmann, Sonja Heinz, Georg Heinze, Andrea Heiss, Beate Hermann, Irmgard Hirsch, Hirschmann/Belden, Klaus und Hanne Hossfeld, Irene Idarous, Isolde Kaufmann, Christel und Hans-Dieter Krämer, Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen, Thomas Krotz, Margarete Müller-Bull Stiftung, Oliver Maas und Frau Leifhold-Maas, Angela Mai, Martha und Paul Stäbler Stiftung, Ingrid Meyer, Jörg Möller, Karin Moritz, Verein der Lionsfreunde Nürtingen-Teck/Neuffen e.V., Marianne Most, Ruth Ness, Heike Neu, Margarete Ortelt, Gerhard Ott, Ott Bauzentrum Baustoffe GmbH & Co. KG, Ulrike Perrot und Jochen Riesbeck, Reha Point, Dr. Ekkhard Reich, Ingrid Reischle-Röhm, Arne und Sigrid Rentzsch, Hubert Renz, Barbara Riemhofer, Rotary Gemeindienst Nürtingen-Kirchheim/Teck, Barbara Rothweiler, Hildegard Ruoff, Imtraud Ruoff, Hans-Ulrich Sauberzweig, Erich und Ursula Schmidtblaicher, Irene Schock, Ursula Siegle, Siegfried Sill, Helmut Springer, Georg Straub, Wolfgang und Maria Strauss, Wolfgang und Susanne Thumm, Volksbank Kirchheim-Nürtingen, Roland und Barbara Wackershauser, Oskar Waibel, Regina und Eberhard Wallnitz, Konrad Weber, Klaus und Gabi Weinert, Ulrike Winkler, Renate Wolf-Borgards, Christiane und Edmund Zirn

AKL IN BADEN WÜRTTEMBERG (LAG-MITGLIEDER)

AKL Freiburg e.V. 79102 Freiburg Oberau 23	Tel. 0761.33388 akl-freiburg@ak-leben.de
AKL Heilbronn e.V. 74072 Heilbronn Bahnhofstraße 13	Tel. 07131.164251 akl-heilbronn@ak-leben.de
AKL Karlsruhe e.V. 76137 Karlsruhe Hirschstraße 87	Krisenberatung Tel. 0721.811424 Geschäftsstelle Tel. 0721.8200667 akl-karlsruhe@ak-leben.de
AKL Kirchheim e.V. 73230 Kirchheim/Teck Alleenstraße 92	Krisenberatung Tel. 07021.75002 akl-kirchheim@ak-leben.de
AKL Nürtingen e.V. 72622 Nürtingen Bahnhofstraße 2/1	Krisenberatung Tel. 07022.19298 Geschäftsstelle Tel. 07022.39112 akl-nuertingen@ak-leben.de
AKL Leonberg e.V. 71229 Leonberg Rutesheimer Straße 50 im Klinikum Leonberg Krankenhauspfarramt	Krisenberatung Tel. 07152.2024620 akl-leonberg@ak-leben.de oder Krankenhauspfarramt.leo@kikbb.de
AKL Reutlingen 72764 Reutlingen Karlsruhe 28	Krisenberatung Tel. 07121.19298 Geschäftsstelle Tel. 07121.44412 akl-reutlingen@ak-leben.de
AKL Sindelfingen-Böblingen 71116 Gärtringen Burgenstraße 3 b	Tel. 07031.9812006 akl-sindelfingen@ak-leben.de
AKL Stuttgart e.V. 70180 Stuttgart Römerstraße 32	Tel. 0711.600620 akl-stuttgart@ak-leben.de
AKL Tübingen e.V. 72074 Tübingen Österbergstraße 4	Krisenberatung Tel. 07071.19298 Geschäftsstelle Tel. 07071.92210 akl-tuebingen@ak-leben.de

WEITERE KONTAKTE

Internet-Beratung
für Jugendliche und ihr Umfeld

www.u25-freiburg.de
(AKL Freiburg)
www.youth-life-line.de
(AKL Tübingen/Reutlingen)



Landesarbeitsgemeinschaft der AKL
in Baden-Württemberg (LAG AKL BaWü)
www.ak-leben.de
(mit Zugang zu den regionalen AKL)
Geschäftsstelle:
AKL Tübingen e.V.
Tobias Zipperle
Österbergstr. 4, 72074 Tübingen
Tel. 07071.92210

Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention (DGS)
www.suizidprophylaxe.de

neUmland e.V. - Hilfe für suizidgefährdete Kinder
und Jugendliche
Nikolsburger Platz 6, 10717 Berlin
Tel. 030.8730111
post@neuhland.de



Nationales Suizidpräventions-Programm (NaSPro)
www.suizidpraevention-deutschland.de



Beschwerdestelle für die psychosoziale und gemeindepsychiatrische
Versorgung im Landkreis Esslingen.
Zuständig für Fragen, Anregungen und Beschwerden im Zusammen-
hang mit Therapie, Unterbringung und Betreuung.
Ansprechpartner:
Dr. Gerth Döring, Tel.: 07121.603009
Doris Nöth, Tel.: 07021.6071

ARBEITSKREIS LEBEN E.V. (AKL) NÜRTINGEN-KIRCHHEIM

Krisenberatungsstelle Nürtingen (Geschäftsstelle)

Bahnhofstraße 2/1, 72622 Nürtingen

Telefon: 07022.19298

Sprechzeiten:

Montag bis Freitag 10 – 12 Uhr

Dienstag und Donnerstag 14 – 17 Uhr

Beratungsgespräche sind jederzeit nach Vereinbarung auch außerhalb der Sprechzeiten möglich.

Geschäftsstelle: 07022.39112

Telefax: 07022.38590

akl-nuertingen@ak-leben.de

www.ak-leben.de

Spenden und Mitgliedsbeiträge an den AKL sind steuerabzugsfähig. Sofern uns Ihre Anschrift bekannt ist, erhalten Sie unaufgefordert eine Zuwendungsbestätigung.

Unsere Spendenkonten:

Volksbank Kirchheim-Nürtingen

Konto 107107007, BLZ 61290120,

IBAN DE50 6129 0120 0107 1070 07, BIC: GENODES1NUE

und

Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen

Konto 8549602, BLZ 61150020,

IBAN DE87 6115 0020 0008 5496 04, BIC: ESSLDE66XXX

Krisenberatungsstelle Kirchheim

Alleenstraße 92, 73230 Kirchheim u. Teck

Telefon: 07021.75002

Sprechzeiten:

Montag 9 – 12 Uhr

Dienstag und Donnerstag 14 – 17 Uhr

Beratungsgespräche sind jederzeit nach Vereinbarung auch außerhalb der Sprechzeiten möglich.

Telefax: 07021.971967

akl-kirchheim@ak-leben.de

www.ak-leben.de

Die Produktion dieser Broschüre haben freundlich unterstützt:



Hannelore Lörz Consulting

Erfolgreich arbeiten und leben